

Geheimer Bergrat Dr. Ferdinand Schalch (1848-1918)

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **32 (1980)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geheimer Bergrat Dr. Ferdinand Schalch (1848–1918)

Diese biographische Kurzfassung soll einzig zum Verständnis der nachfolgenden Beschreibung der Sammlung beitragen. Ausführlichere Berichte, mit zum Teil vollständigen Publikationslisten, verfassten PEYER (1919 a, 1923), SCHNARRENBARGER (1920), DEECKE (1923) und HÜBSCHER (1969). In diesen genannten Veröffentlichungen wird die Sammlung Schalch lediglich erwähnt – eine Beschreibung fehlt.

Abb. I

Ferdinand Schalch.

Glabornau: Johann Eberhard N. 113. Grottenbau:
1816. 7. Februar. Lafrau. 1898. April 10.

Aufseher am Waisenhause. Masel. Lafrau.

Baraufliß 1842. 25 August. mit

Catharina Juditha Mäggi N. 14.
1817. 19 Februar. 1858 April 18.

Quar:

1845. 18 März. Sulfurium Lüse. † 1845. 30 Juni.

1848. 11 Januar. Johann Ferdinand. Gölz. Bayrat. † 1918 Nov. 19.

1850. 8 April. Elisabeth, Dienstmädchen im J. 1875. März 6.
Lümit in Flörsberg. im Schaffhäuser.

† 1916 Dec. 27. 1851. 15 April. Maria Spamborn, exp. 1906. Aug. 2. mit
im Meilen. in Ober- u. Ober-Hallau, Dienstmädchen
in Schaffhäuser.

1854. 11 October. Gnodon. † 1855 März 3.

II Baraufliß 1860 April 16 mit

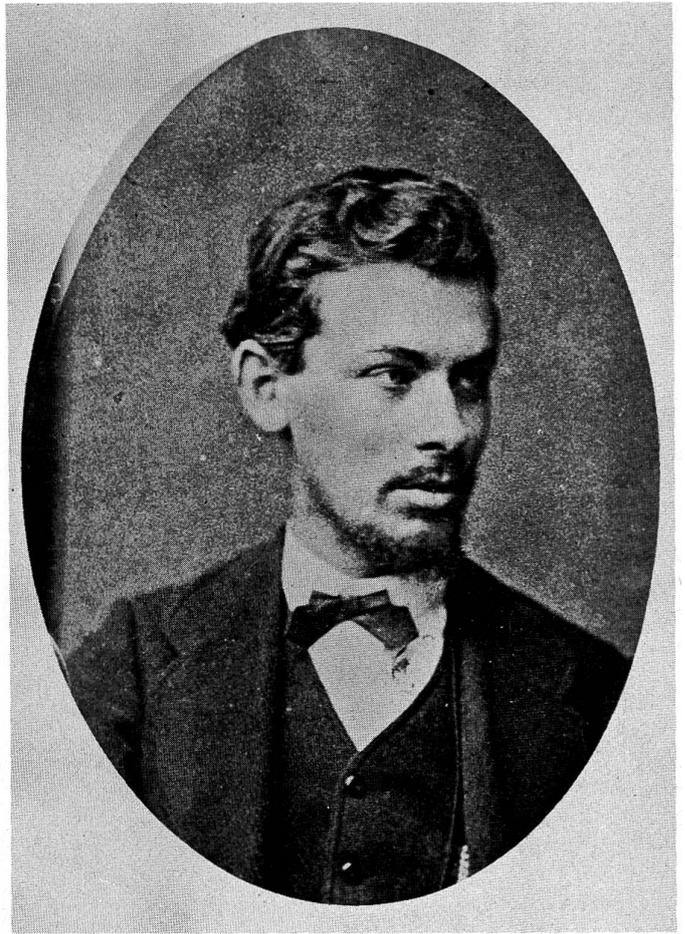
Friederica Schalch, N. 123.

† 1828 Oktober 23.

† 1913. März 4.



1



2



3

A. D. O. M.
AUCTORITATE SUMMISQUE AUSPICIS
AUGUSTISSIMI AC POTENTISSIMI PRINCIPIS
AC
DOMINI DOMINI
LUDOVICI II.
REGIS BAVARIAE
COMITIS PALATINI AD RHENUM DUCIS BAVARIAE FRANCONIAE ET IN SUEVIA DUCIS ETC.
ACADEMIAE JULIO-MAXIMILIANAE
RECTORE MAGNifico
CAROLO RISCH
JULIO PUBLICO PROFESSORE JURIS ORDINARIO
EGO
CAROLUS LUDOVIGUS URLICHS
PHILOSOPHIAE DOCTOR PHILOSOPHIAE ET AESTHETICAE PROFESSOR PUBLICUS ORDINARIUS ETC. GRADUS PHILOSOPHICUM S. V. DECANUS
IN VITAM DOCTISSIMUM ET HUMANISSIMUM
FERDINANDUM SCHALCH
SCAPRONIENSIS
PONTICAM HILDAUSINGI DEDICATIONE QUAE INSCRIBITUR: "REITHALDE ZUR KENNENIS DER THEIL AM SCHEDENTLACHEN SCHWARZWALDE"
EXHIBITA PUBLICE ET POSITIVE SUBSCRIBITA SEDI VIOBATAE
EX CASARI ORDINIS PHILOSOPHICUM SOCIETATE
SUNDOS IN PHILOSOPHIA HONORES DOCTORISQUE NOMEN DIGNITATEM ET JURA
RIT. OBLATA ESSE TESTOR
ATQUE EJUS REI IN FIDEM
HOC MOLLERE DITLOKA SUEVIAE MALTENSIS ET BAVARIAE LITTEBARIUM CONVENTUM ET ORDINEM PHILOSOPHICUM MEMORIAM COMITI
DAB. WIRCEBURGI DIE XXVI. M. APRILIS MDCCCXIII.

Carl Risch
gedruckt in der Buchdruckerei
M. Kötter
Wien 1873

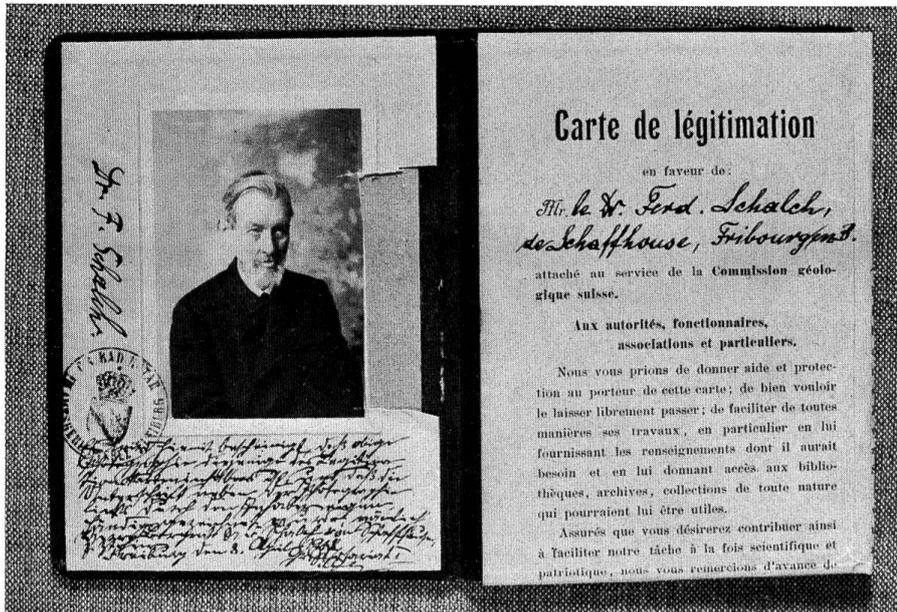
4



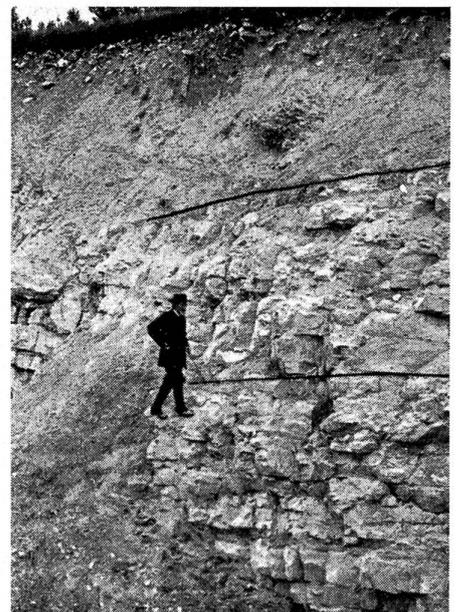
5



6



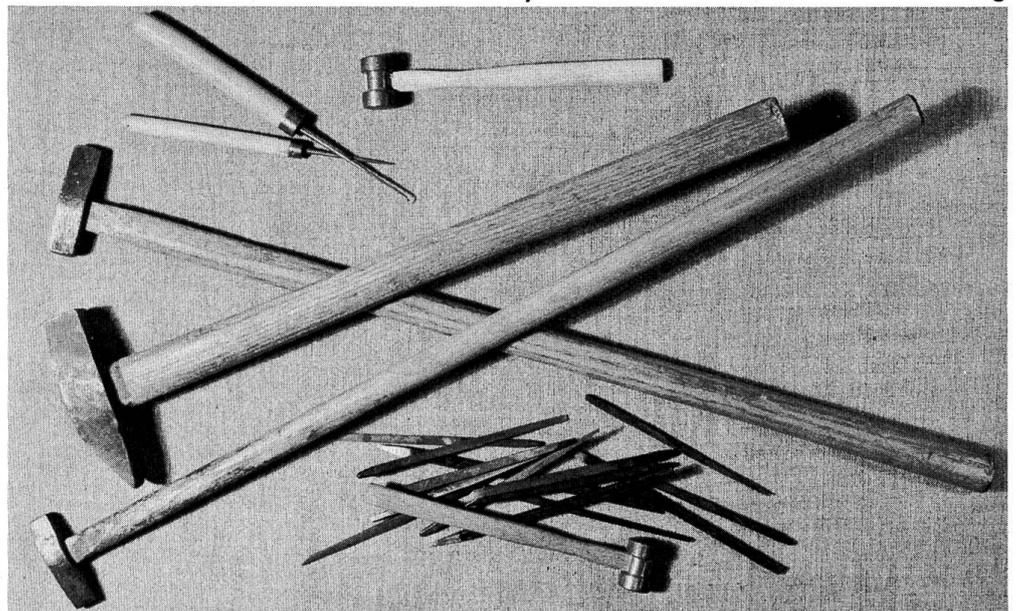
7



8

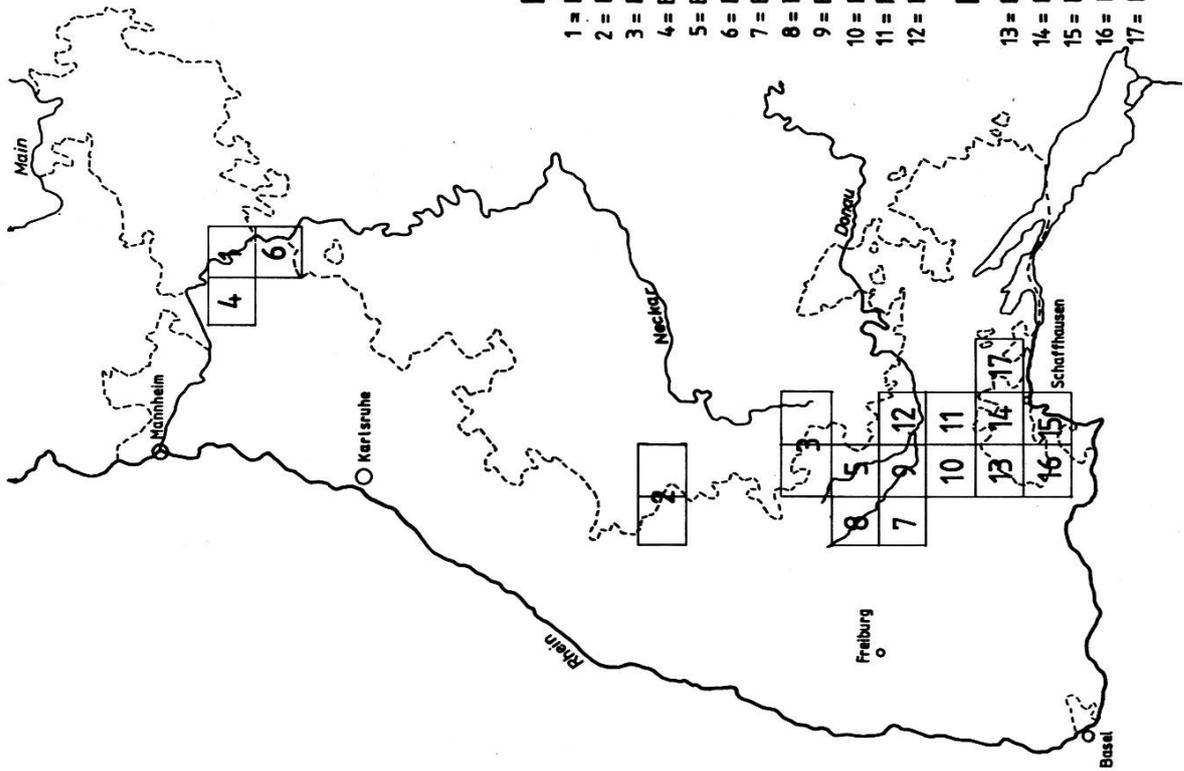


9



10

- 1876–1889 Von Prof. Hermann Credner wird Schalch als Sektionsgeologe an die Sächsische Geologische Landesanstalt in Leipzig berufen. Das Kartierungsgebiet Schalchs liegt hauptsächlich im Erzgebirge und im nordsächsischen Hügel- und Flachland (vgl. Abb. III). In diesem Zeitraum entstehen insgesamt 13 geologische Karten (1 : 25 000) mit Erläuterungen. Neben der Kartierungstätigkeit unternimmt Schalch Exkursionen ins benachbarte Böhmen (Prager Becken) und nach Thüringen (Raum Gera), wo er Gesteine und Fossilien sammelt, die er zu Vergleichszwecken benötigt. Interessante Gesteinsvorkommen im Erzgebirge geben Anlass zur Publikation in Fachzeitschriften.
- 1889–1918 Im Jahre 1888 begründet Prof. Harry Rosenbusch die Badische Geologische Landesanstalt in Heidelberg und beruft als erste Dr. Ferdinand Schalch und Dr. Adolf Sauer (1852–1932), der mit Schalch auch in Sachsen tätig war, in badische Dienste.
 Am 4. Juni 1890 wird Schalch mit einem Jahresgehalt von 3000 Mark zum Landesgeologen ernannt. Im Dienst der Landesanstalt erstellt er im Sommer 1889, neben der Kartierungsarbeit, das erste amtliche Gutachten über die Wasserversorgung von Konstanz (Wollmatingen) mit einer geologischen Karte 1 : 25 000.
 Während der 29 Jahre im Dienste der badischen Landesaufnahme erarbeitet Schalch insgesamt 16 geologische Blätter (1 : 25 000) mit Erläuterungen. Die Blätter Jestetten-Schaffhausen und Griessen erscheinen nach seinem Tode. Für das von Ludwig Erb 1931 publizierte Kartenblatt Hilzingen hat Schalch wichtige Vorarbeiten geleistet (vgl. Abb. III, Abb. 3, 7–9 u. 10). Das Kartierungsgebiet umfasst Teile des südlichen Vorlandes des Odenwalds, des oberen Neckars, die Baar, das Wutachgebiet, den Kanton Schaffhausen und den badischen Klettgau.
 Neben den Kartierungsarbeiten verfasst Schalch eine grössere Zahl wissenschaftlicher Abhandlungen, welche speziellen Themen gewidmet sind, weil viele interessante Beobachtungen im Feld in den Kartenerläuterungen nicht untergebracht werden können.
 Es sind nachstehend zu nennen (vgl. Abb. IV, V):
- monographische Bearbeitung von Lias und Dogger zwischen Donau und Rhein (1880, 1897, 1898).
 - Darstellung der geologischen Verhältnisse zwischen Weizen und Immendingen anlässlich des Baus der Strategischen Bahn (1891).
 - Untersuchung der Ablagerungen aus der Tertiärzeit (Reiat, Hegau, Untersee).
 - Beschreibung der vulkanischen Gesteine im Hegau.
 - Studien zur Mineralogie des Schwarzwaldes.
 - Gliederung der Trias im SE-Schwarzwald (1873, 1892, 1906).
- 1896 Schalch schenkt der Stadt Schaffhausen seine umfangreiche geologisch-paläontologische Sammlung (vgl. Titellinnenseite). Einen Teil seiner Belegsammlung zu den Badischen Karten überlässt er der Landesanstalt in Freiburg i. Br. (Diese Sammlung wurde im letzten Krieg zerstört; freundliche Mitt. von Prof. Kirchheimer, Freiburg i. Br.)
- 1902 Ernennung zum Bergrat.
- 1907 Um die Ablagerungen aus der Jurazeit anderer Länder mit unserer Region vergleichen zu können und um Vergleichssammlungen aufzubauen, unternimmt Schalch eine Studienreise nach Frankreich und England.
- 1908 Aufgrund seiner wissenschaftlichen Verdienste wird Schalch das Ehrenkreuz 1. Klasse vom Orden des Zähringer Löwen verliehen. Bei seiner Pensionierung im Juli 1918 erhält er noch das Eichenlaub dazu. Diese Ehrungen bedeuten ihm wenig. Er hofft vielmehr auf eine bleibende Gesundheit, um seine wissenschaftlichen Arbeiten zu einem befriedigenden Abschluss zu bringen (vgl. Abb. IX, Brief 4). In diese Hoffnung birgt er seinen grössten Wunsch, nach der Pensionierung seine umfassende Sammlung zu ordnen,

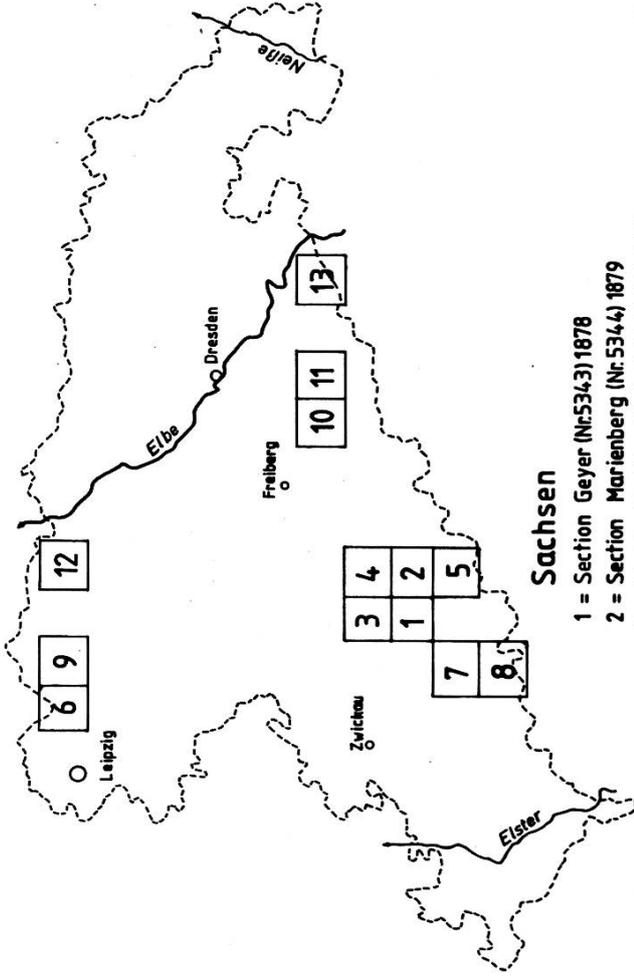


Baden

- 1 = Blatt Mosbach (Nr.6620) 1894
- 2 = Blatt Peterstal-Reichenbach (Nr.7515, 7516) 1895
- 3 = Blatt Königsfeld-Niedereschach (Nr.7816, 7817) 1897
- 4 = Blatt Epfenbach (Nr.6619) 1898
- 5 = Blatt Villingen (Nr.7916) 1899
- 6 = Blatt Rappenu (Nr.6720) 1901
- 7 = Blatt Neustadt (Nr.8015) 1903
- 8 = Blatt Furtwangen (Nr.7915) 1903
- 9 = Blatt Donaueschingen (Nr.8016) 1904
- 10 = Blatt Bonndorf (Nr.8116) 1906
- 11 = Blatt Blumberg (Nr.8117) 1908
- 12 = Blatt Geisingen (Nr.8017) 1909

Kanton Schaffhausen

- 13 = Blatt Stühlingen (Nr.8216) 1912
- 14 = Blatt Wiechs-Schaffhausen (Nr.8217) 1916
- 15 = Blatt Jestetten-Schaffhausen (Nr.8317) 1921
- 16 = Blatt Grieflen (Nr.8316) 1922
- 17 = Blatt Hiltzingen (Nr.8218) 1931 (von L. ERB veröffentlicht)



Sachsen

- 1 = Section Geyer (Nr.5343) 1878
- 2 = Section Marienberg (Nr.5344) 1879
- 3 = Section Burkhardtisdorf (Nr.5243) 1879
- 4 = Section Zschoppau (Nr.5244) 1880
- 5 = Section Annaberg (Nr.5444) 1881
- 6 = Section Brandis (Nr.4641) 1882
- 7 = Section Schwarzenberg (Nr.5442) 1884
- 8 = Section Johanneergegenstadt (Nr.5542) 1885
- 9 = Section Wurzen (Nr.4642) 1885
- 10 = Section Dippoldiswalde-Frauenstein (Nr.5147) 1887
- 11 = Section Glashütte-Dippoldiswalde (Nr.5148) 1888
- 12 = Section Oschatz-Welterswalde (Nr.4644) 1889
- 13 = Section Rosenfhal-Hoher Schneeberg (Nr.5150) 1889



Abb. III

damit diese den Grundstock für ein Museum bilde und der Fachwelt zur weiteren Bearbeitung zugänglich sei.

1915 Gemeinsam mit Prof. Bernhard Peyer (1885–1963) untersucht Schalch die Trias/Jura-Grenzsichten im Gewann Bratelen (Hallauerberg, Nähe Bürgerheim). Die gewonnenen Ergebnisse sind Gegenstand mehrerer Publikationen (1917, 1919 a, b). 1942 setzt Bernhard Peyer, Professor für Paläontologie an der Universität Zürich, in einer gross-angelegten Grabung an derselben Stelle die Forschungsarbeiten weiter (vgl. Abb. XI, Brief 8 u. S. 31, Brief 9).

1918 Auf den 1. Juli gibt Schalch seine Pensionierung ein und übersiedelt im Oktober von Freiburg i. Br. in seine Vaterstadt mit dem Ziel, seine in den Zeiten von 1896–1918 nach Schaffhausen überführte erdgeschichtliche Sammlung zu ordnen. Der Zusammenbruch in Deutschland und die damit zusammenhängenden Schwierigkeiten beim Transport seiner Sammlung sowie das Nachlassen seiner Kräfte untergraben diesen innigst gehegten Wunsch. In schwerer seelischer Depression scheidet Ferdinand Schalch am 19. November im Sanatorium in Küsnacht, Zürich, freiwillig aus dem Leben (vgl. Abb. X, Brief 5 u. S. 31, Brief 6).

Am 22. November wird Ferdinand Schalch unter grosser Anteilnahme der städtischen Behörden, der Badischen Geologischen Landesanstalt und Mitgliedern der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen auf dem Waldfriedhof beigesetzt (vgl. S. 42, Brief 7). Ein erratischer Block, ein Phonolith vom Hohentwiel, schmückt seine Grabstätte (vgl. Abb. 6).